

und könnt' nicht herunter, statt daß ich ihn da mit mir auf dem Rücken schleppe.“ Und wie die Worte zu Ende waren, da war der Sattel von seinem Rücken verschwunden, und er merkte, daß sein zweiter Wunsch auch in Erfüllung gegangen war. Da ward ihm erst recht heiß, und er fing an zu laufen, und wollte sich daheim ganz einsam hinsetzen, und auf was Großes für den letzten Wunsch nachdenken. Wie er aber ankam und seine Stubenthür aufmacht, sieht da seine Frau mittendrin auf dem Sattel, und kann nicht herunter, jammert und schreit. Da sprach er: „gib dich zufrieden, ich will dir alle Reichthümer der Welt herbei wünschen, nur bleib' da sitzen.“ Sie antwortete aber: „was helfen mir alle Reichthümer der Welt, wenn ich auf dem Sattel sitze? du hast mich darauf gewünscht, du mußt mir auch wieder herunter helfen.“ Er mochte wollen oder nicht, er mußte den dritten Wunsch thun, daß sie vom Sattel ledig wär' und heruntersteigen könnte, und der ward auch erfüllt. Also hatte er nichts davon, als Aerger, Mühe und ein verlorenes Pferd; die Armen aber lebten vergnügt, still und fromm bis an ihr seliges Ende.

35. Die Gänsemagd.

Es lebte einmal eine alte Königin, der war ihr Gemahl schon lange Jahre gestorben, und sie hatte eine schöne Tochter, wie die erwuchs, wurde sie weit über Feld auch an einen Königssohn versprochen. Als nun die Zeit kam, wo sie vermählt werden sollten, und das